

Ersteht
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Ersteht
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 168.

Welzheim, Dienstag den 29. Oktober 1872.

Auß. 750.

Württemberg.

Vom Welzheimer Wald. Der Staatsanzeiger berichtet in Nr. 252 über die Winterabendschulen viel Erfreuliches. Eines aber hat vielfach Anstoß erregt. Es wird nemlich der Bezirk Welzheim unter den wenigen aufgezählt, wo es mit der Fortbildungsschule am geringsten stehe. Wenn man mit reinen Zahlen rechnet, so mag das Urtheil mathematisch richtig sein. Unrichtig aber ist es, wenn damit dem Leser die Schlussfolgerung nahe gelegt werden soll, daß in den genannten Bezirken es fehle an dem guten Willen von Behörden, Lehrer oder Schüler. Um diesem Eindruck, den das angeführte Urtheil des Staatsanzeigers auf jeden Unbetheiligten machen wird, vorzubeugen, hätte wohl auch dürfen auf die Parzellenverhältnisse unserer Schulgemeinden und auf die weiten und mangelhaften Verbindungswege zwischen den Parzellen und dem Schulort hingewiesen werden. Zu einem Schulbezirk gehören 10, 20—30 Höfe, Weiler und Dorfschaften, die oft bis zu 1 $\frac{1}{2}$ Wegstunden vom Schulort entfernt liegen. Die Bevölkerung ist meist eine ländliche. Daß einem Bauernknecht, der den ganzen Tag im Wald und in der Scheune gearbeitet hat, nicht wohl zugemuthet werden kann, nach dem Feierabend noch den weiten, oft schlechten Weg zur Schule zu machen, um in finsterner Nacht wieder den Heimweg zu suchen, liegt auf der Hand. Und wenn er dann auch wirklich kommt, wie viel wird unter solchen Umständen dabei herauskommen? Man muß sich nur auch ein wenig in die Verhältnisse hineinsehen, unter denen manche Schulbezirke zu leiden haben; dann wird man sicher in seinem Urtheil weniger absprechend sein. Gemeindebehörden und Lehrer sind bei uns so bereitwillig als sonstwo, um zur Errichtung von Winterabendschulen die Hand zu bieten; aber es steht weber in ihrer Macht die Orte zusammenzuschicken, noch aus der ländlichen Bevölkerung eine gewerbetreibende zu machen. Was nun den Welzheimer Bezirk im Besonderen betrifft, so darf man überzeugt sein, daß für das Bildungswesen das Möglichste geschieht. Wo aber aus Lehrermangel nicht einmal die Volksschule vollständig versehen werden kann, bleibt für die Winterabendschule um so weniger übrig. (N. 3.)

Stuttgart, 27. Okt. Die neuliche Stuttgarter Abgeordnetenwahl hat die deutsche Partei und den freien Wahlverein so viel gekostet, daß man um die verausgabte Summe, sie beträgt je über 800 fl., ein nettes Bauernhäuschen nebst Garten hätte kaufen können. Die Ausgaben wurden beiderseits durch freiwillige Beiträge bestritten. Die liberale Partei kam, wenigstens was den Geldbeutel betrifft, am wohlfeilsten weg, sie spielte, wie Oesterreich im Jahre 1870, den Neutralen.

Stuttgart, 26. Okt. Nach dem vom Gemeinderathe in der letzten Sitzung gefaßten Beschlusse ist die Erweiterung des Stadtbauplanes in so großartigem Maßstabe in Ausführung begriffen, daß die Grenze des Planes mit der Grenze des Stadtirektionsbezirktes an mehreren Punkten zusammenfallen wird. Wenn man nemlich die von Herrn Oberbürgermeister Dr. Haß in der Sitzung gegebenen Andeutungen mit dem Finger auf der Karte verfolgt, so gewinnt man den Eindruck, daß nicht bloß die letzten Ausläufer der die Stadt einschließenden Höhenzüge, sondern diese selbst und zwar bis an ihren Kamm in das Straßennetz gezogen werden sollen. Das ist eine Maßregel, deren Tragweite heute noch gar nicht zu ermessen ist. Wenn wir annehmen, daß diesem Schritte zunächst nur die Absicht zu Grunde liegt, das Bauen außerhalb Gitters, das in der neuen Bauordnung vom 1. Jan. ab freigegeben wird, nicht der Willkür preiszugeben, so wird er doch auch die Wirkung haben, daß er auf eine raschere Herstellung des Straßen-Netzes, so weit es bereits gezogen und angebaut ist, hindrängt. Der neue Kranz von Straßen, der sich um die Stadt, den Hafen entlang,

legen wird, wird gering angeschlagen, wenn man ihn zu 50 neuen Straßen berechnet. Wer in Stuttgart lebt, der weiß, daß das Pflaster daselbst schon bisher theuer war und jährlich theurer wurde; und an eine Ermäßigung des hiefür in den städtischen Etat eingesetzten Posten ist natürlich längst nicht mehr zu denken. Die einzige Hoffnung, die noch übrig bleibt, ist, daß der Posten und der städtische Etat wenigstens nicht unmäßig steige. Die Geschäftswelt weiß sich bei den wachsenden städtischen Lasten immer wieder einigermassen schablos zu halten; tief zu beklagen bleibt aber das Loos des Beamten, der, auf einen bescheidenen Gehalt angewiesen, verurtheilt wird, die theure Luft der Hauptstadt zu athmen.

++ Für den Bau der neuen Ermsthal-Bahn (Wetzigen-Urach) werden bereits bedeutende Lieferungen von eichenen Bahnhöfzählern und Schwellen ausgeschrieben.

Stuttgart, 25. Okt. Das kgl. Ministerium des Innern macht in Folge beträchtlicher Einfuhr amerikanischer Speckseiten nach Württemberg darauf aufmerksam, daß die Trichinenkrankheit unter den Schweinen in Amerika mehr verbreitet ist, als in Europa, und daß jeder, welcher trichinenhaltiges Fleisch feil hält oder verkauft, mit einer Geldstrafe bis zu 50 Thlr. oder mit entsprechender Haft belegt wird.

— Gestern trat hier eine Anzahl Oberamtschirärzte zu einer Berathung zusammen in Betreff einer Eingabe an die Regierung um Besserstellung der Thierärzte. Sie waren dazu von der letzten Versammlung des thierärztlichen Vereins in Rottenburg beauftragt worden.

— Heute Nacht, kurz vor 12 Uhr, machte ein Unteroffizier des 1. Inf.-Reg. den Versuch, sich zu erschießen; er traf sich in den Unterleib und hat gräßliche Schmerzen. Wie es heißt, soll derselbe etwa 20 fl. Schulden gehabt haben und dadurch zu dem unseligen Entschlusse gebracht worden sein.

Deutschland. Berlin, 26. Okt. Die feudale Majorität des preussischen Herrenhauses bemüht sich, der neuen Kreisordnung ein jähes Ende zu bereiten. Gegen zwei Hauptsachen sperren sich die Feudalen am meisten, nämlich gegen die Abschaffung ihrer gutsherrlichen Polizei und gegen die projektierte Art der Zusammensetzung der Provinziallandtage. Der Minister des Innern von Eulenburg wies in einer längeren Vertheidigungsrede seines Gesesentwurfs auf die Mißstände der gutsherrlichen Polizei hin. Erst wieder bei Gelegenheit der Fahndung nach den Räubern des Böckler'schen Kindes wurden 47 sogenannte Zigeuner aufgegriffen, von denen nur 3 Gewerbescheine zum Umherziehen hatten, denn die gutsherrliche Polizei hatte sich nie nach solchen erkundigt. Die der Kreisordnung günstigen Blätter rathen der Regierung, die noch nicht eingetretenen Herrenhausmitglieder schnelligst „einzuweisen“, wie die Engländer sagen. Beispiels halber fehlen die Vertreter der beiden Städte Berlin und Breslau bloß einer Einsettenfrage halber.

Zu der glücklich beseitigten Alabamafrage ist nun ein zweiter Streitpunkt, der mehr als einmal den Frieden zwischen John Bull und Bruder Jonathan bedroht hat, in das Fach der erledigten Akten niedergelegt worden. Die Insel San Juan ist vom deutschen Kaiser, der von den streitenden Theilen als Schiedsrichter angerufen worden, den Vereinigten Staaten zuerkannt worden. Damit hat dieses die Herrschaft über die Durchfahrt von britisch Columbien zum Ocean und umgekehrt. Im Jahr 1846 hatten die beiden Nachbarn zu Washington einen Grenzvertrag abgeschlossen, der nur von einem Kanal als Grenzlinie spricht, während zwei Kanäle in dieser Gegend vorhanden sind. Die englische Diplomatie hat auch in diesem Punkte, wie in der Alabamafrage keine Rosen gepflückt.

In den spanischen Cortes wurde eine Petition eingebracht, welche die Regierung auffordert, mit England Verhandlungen wegen Ab-

etzung der Festung Gibraltar einzuleiten. Die „Times“ macht sich über ein solches Ansinnen lustig und gibt den Spaniern den Rath, sich zuerst mit ihren verworrenen inneren Zuständen zu beschäftigen und ihre Geldkalamitäten in Ordnung zu bringen, und erklärt dann rund heraus: Gibraltar kann nicht herausgegeben werden. Es ist zu stark und Spanien zu schwach, als daß wir daran denken könnten. So lange der Felsen steht, sind wir gezwungen, ihn festzuhalten.

Berlin, 26. Oct. Die Reise-dispositionen des Kaisers haben durch den Tod des Prinzen Albrecht zwar eine Abänderung erfahren, doch wird der Kaiser sich nach einem Aufenthalt in Ludwigslust auf einen Tag nach Hannover begeben und alsdann dem sächsischen Königspaar zu dessen goldener Hochzeit persönlich seine Glückwünsche bringen. — Das dem Landtage vorzulegende Gesetz über den Mißbrauch geistlicher Gewalt ist bestimmt, die Grenzen des Rechts zur Verhängung von Kirchenstrafen genau festzustellen. Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet nächsten Montag statt.

Coblenz, 26. Oct. Die Kaiserin Augusta, welche mit dem Kaiser und anderen kaiserlichen Personen dem Familienfeste am sächsischen Königshofe beizuhöhen wird, trifft am kommenden Mittwoch von Dresden hier ein und wird mehrere Wochen im hiesigen Schlosse residiren.

Gumbinnen, 25. Oct. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist auch in dem russischen Städtchen Schetellen, acht Meilen von Hendenburg, die Cholera ausgebrochen.

Kuz Baden, 23. Oct. In Buchenau ist dieser Tage der israelitische Handelsmann Wolf Goldberg in dem seltenen Alter von 116 Jahren verstorben. — Als Kuriosum mag erwähnt werden, daß am Sonntag ein Metzgerbursche von Mühlburg sich in der Nähe von Baden an einem Feldkreuze erhängt hat.

Oesterreich. Wien, 24. Oct. Dem Vernehmen nach wird das russische Kabinet — bezügliche Urtheilungen liegen bereits vor — die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Nothwendigkeit lenken, das Verhältniß Montenegro's zur Pforte einer eingehenden Erwägung zu unterziehen und die beiderseitigen Rechte und Pflichten unter den Schutz, bezw. den Zwang eines europäischen Vertrages zu stellen.

Wien, 23. Oct. Die Kaiserstadt Wien ist sehr theuer geworden, und wer nächstes Jahr zur großen Ausstellung reist, mag brav Geld einstecken. Für die Zeit der Ausstellung wollte der Direktor einer Reitergesellschaft einen Circus im Prater bauen; was verlangten die Wiener Unternehmer für Herstellung des Circus? Der Cheurste 130,000 Gulden, der Billigste 80,000 Gulden. Viel zu viel, sagte der Direktor. Wir können's nicht billiger, hier ist Alles theuer, sagten die Baumeister. Da reiste der Direktor nach München und schloß den Bau mit einem Geschäftsmann um 45,000 Gulden ab; alle Bestandtheile werden in München fertig gemacht und in Wien von bayerischen Arbeitern zusammengesetzt. Auch ein englisches Haus, das während der Ausstellung ein großes Holzhaus braucht, läßt Alles in England herrichten und durch englische Arbeiter in Wien aufrichten und profitirt dabei viele Tausende.

Wien, 26. Oct. Das von den Vertretern der cisleithanischen und transleithanischen Regierung unterzeichnete Protokoll anerkennt die Währungsvereinheit für beide Reichtheile und setzt die sofortige Erhöhung der Dotationen der ungarischen Filialen fest. Die Commissionen der Regierungen werden mit der Commission der Nationalbank weiter verhandeln.

Wien, 25. Oct. In einem der Vollenbung nahen Neubau auf dem Schottenringe ist heute Vormittag das Treppenhaus zusammengebrochen. Es sind mehrere Personen getödtet und verwundet.

Schweiz. Bern, 26. Oct. Bischof Marilley in Freiburg hat der Genfer Regierung angezeigt, er verzichte auf Funktionen und Titel eines Bischofs von Genf.

Frankreich. Paris, 24. Oct. Das offiziöse „Bien public“ hält es nun ebenfalls für wahrscheinlich, daß Hr. Thiers aus Anlaß der Wiedereröffnung der Nationalversammlung eine Botschaft an das Haus richten wird. — Dem Präsidenten der Gesellschaft zur Unterstützung der Elsaß-Lothringer, Grafen d'Haussonville, ist ein mit 500 Fr. beschwertes Schreiben des italienischen Senators Gh. Alfieri zugegangen, worin die Abtrennung beider deutscher Provinzen von Frankreich als das Werk einer Politik bezeichnet wird, die er durchaus verwerflich findet. — Das Gelbbuch, welches alle Depeschen enthält, die zwischen der französischen Regierung und Oesterreich, Italien, Belgien und der Schweiz hinsichtlich der Handelsverträge ausgewechselt wurden, ist vollendet und wird an die Mitglieder der Nationalversammlung bei Eröffnung der Kammer vertheilt werden. — Wie der „Aven. nat.“ meldet, bereitet man im Kriegsministerium eine Geschichte des Krieges von 1870—71 vor. — Der zerstörte Palast des Finanzministeriums ist ganz abge-

tragen. Die Baupläne werden am 4. k. M. in zehn Stücken verkauft werden.

Spanien. Madrid, 24. Oct. Der Senat hat nach einer großen Rede von Martos die Botschaft genehmigt. Der Kongress verwarf den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe. In Badajoz hat eine Kundgebung gegen die Aushebung stattgefunden.

Italien. Florenz, 24. Oct. Ueber den bedenklich hohen Stand der Gewässer in Oberitalien laufen noch fortwährend beunruhigende Nachrichten ein. Der Po ist bei Nevere ebenfalls aus seinen Ufern getreten und hat das ganze Gebiet zwischen den Flüssen Secchina und Panaro überschwemmt. In Pavia, Cremona, Piacenza, Ravenna, in den Provinzen Mailand, Padua sind die Flüsse noch im Steigen begriffen und geben zu ernstlichen Besürchtungen Anlaß. Die anhaltenden Regengüsse bei Reggio (Calabrien) und bei Catania lassen neue Unglücksfälle auf den Eisenbahnen befürchten.

Unterhaltendes.

Blut um Blut

oder:

Die Regimenter Piemont und Auvergne.

Novelle von Rudolph Müldeker.

(Fortsetzung.)

„Sie verläumdten sogar auch Sie, Doktor“, fügte St. Firmin hinzu. „Ihr Arzt drüben behauptet nämlich, daß sie sich eine Anzahl ganz kerngesunder Leute halten, die sich ihnen gegen ein gewisses Honorar in Behandlung geben und dann, nach drei oder vier Wochen von ihrer Scheinfrankheit geheilt, in alle Welt ausposaunen müssen, daß der berühmte Doktor Papillon ihnen das Leben gerettet habe.“

Der Arzt fuhr auf, wie wenn ihn ein Scorpion gebissen hätte. „Hat dies wirklich dieser nichtswürdige, abscheuliche Markt-schreier, dieser erbärmliche Baderjunge, dieser lebende Spulnapf gesagt?“ rief er ganz außer sich. „O, dann will ich ihn noch heute Abend dafür zur Rede stellen und meiner Treu, er muß mir vor die Klinge, oder ich will nicht mehr Papillon heißen!“

„Da haben wir's wieder!“ lachte St. Firmin hell auf. „Sie sind wieder einmal angeführt, mein guter Doktor. Während Sie uns fortwährend Frieden predigen, darf man Ihnen nur etwas mittheilen, was Ihnen Beleidigung dünkt, so sind sie gleich in Harnisch und massacriren die ganze Welt. Natürlich ist kein Wort wahr von Allem, was ich Ihnen da erzählte.“

Alles brach in ein schallendes Gelächter aus und der würdige Doktor lachte herzlich mit, denn er war nicht der Mann, der aus verletzter Eitelkeit einen Spaß verdorben hätte.

„Trotzdem bleibe ich übrigens bei meiner Meinung,“ sagte er, sich den Schweiß von der Stirn wischend, worauf er das volle Glas an die Lippen brachte und, um sich nach der Anstrengung dieses nutzlosen Kampfes zu stärken, auf einen Zug leerte.

„Mein lieber Doktor, Sie dürfen die Parthie noch nicht aufgeben,“ rief nun Henry dem Regimentsarzte zu. „Ich werde Sie kräftig unterstützen, denn Ihre Ansicht ist auch die meinige und wir müssen durchdringen.“

„Ah, dann gebe ich mich gefangen,“ erklärte St. Firmin. „Nur erlaube ich mir, noch eine Wette in Vorschlag zu bringen, meine Herren,“ fügte er zu den Uebrigen gewandt hinzu, „nämlich, daß uns Kelller einfach den Vorschlag machen wird, unsern Feinden heute Abend mit offenen Armen entgegen zu gehen und sie an unser Herz zu drücken.“

„Nein, St. Firmin,“ entgegnete Keller ruhig, „denn darin, daß Ihr meine Feinde zu den Curigen macht, erkenne ich Eure brüderliche Gesinnung gegen mich und ich kann Euch dafür nur danken. Aber so tröstend es für mich ist, zu sehen, wie Ihr Alle für mich einsteht, so möchte ich Euch doch zur Mäßigung ermahnen. Es ist schon zu viel Blut in dieser Sache geflossen, und dieses Blut, es lastet auf meiner Seele und beschwert mein Gewissen. Also hört auf meine Bitte, hört auf die Worte unseres verständigen Doktors und seid nachsichtig gegen Diejenigen, die sich im Irrthum befinden und die eines Tages noch von selbst dahin kommen werden, über ihre Ungerechtigkeit zu erröthen.“

„Graf, Sie sind ein edler Mensch,“ sagte ein Capitän, der sich bis jetzt nicht in die Debatte gemischt hatte. „Es ist schon von Ihnen und macht ihnen alle Ehre, daß Sie für ihre eigenen Feinde um Schonung bitten; auch stimme ich Ihnen von ganzem Herzen bei.“

Es war ein prächtiger Soldat, der diese Worte sprach, ein Mann von mittlerer Größe und einem ächt militärischen Kopfe, eine fener imposanten Gestalten, die, mit einem energischen biederem Charakter, einem vortrefflichen Herzen und mit einem klaren, ruhigen

Verstande begabt, alle nöthigen Eigenschaften in sich vereinigen, um in dem Corps, dem sie angehören, eine entscheidende Stimme zu führen und ein auf Sympathie und wahre Achtung gestütztes Ansehen zu genießen.

„Ah, mein lieber, mein besser Belmont“, rief Keller, die Hand jenes Offiziers mit Wärme ergreifend, „Sie der Vernünftigste und Beste unter uns Allen, helfen Sie mir die aufgeregten Leidenschaften zum Schweigen und die Besonnenheit und ruhige Ueberlegung zur Geltung zu bringen!“

„Morbleu! Warum sollen wir Frieden schließen?“ rief der Chevalier von Aigny, der zu den erbittertesten Gegnern Piemonts gehörte, „warum sollen wir auf diese Duelle verzichten, die uns eine angenehme Zerstreuung bieten und jetzt noch viel pikanter sind, seit die Todesstrafe darauf steht? Aber abgesehen von der Unterhaltung, die in diesen fortwährenden Herausforderungen und Zweikämpfen liegt, bin ich auch schon deshalb der Meinung, daß Alles beim Alten bleiben soll, weil die Aussöhnung eine herzliche, wirklich aufrichtige doch nie werden könnte.“

„Aigny hat Recht“, riefen wieder mehrere Stimmen. „Mit Leuten, die im Stande sind, so infame Verleumdungen zu verbreiten, läßt sich nicht verkehren.“

„Diese fortwährenden Duelle sind aber nicht die Mittel, sie zum Schweigen zu bringen“, entgegnete Belmont. „Im Gegentheil, ihre Erbitterung nimmt um so mehr zu, als der Zufall bisher wollte, daß gemüthlich sie den Kürzeren zogen. Dies verletzt ihre Eitelkeit, schürt ihren Haß, bringt sie immer auf den ersten Ausgang aneres Streites zurück, der außerdem längst vergessen wäre. Ihr seht also, statt unserem Freunde Keller zu nützen, schaden wir im Gegentheil seiner Sache und ich wiederhole daher, da uns heute Abend Gelegenheit geboten wird, uns mit Piemont auszusöhnen, so müssen wir sie benutzen. Wer sie zurückweisen würde, beginge meiner Ansicht nach ein großes Unrecht.“

Belmont's Worte fielen in zweifelhaften Fällen jederzeit schwer in's Gewicht. Waren die Meinungen getheilt, so gab die seinige gewöhnlich den Ausschlag. So erging es auch jetzt. Die Mehrzahl, namentlich der ältere und somit besonnere Theil des Offiziercorps schloß sich dem Ausspruche des Capitäns Belmont an und so wurde die Verabredung getroffen, den Offizieren von Piemont mit Artigkeit entgegen zu kommen, ihnen ein freundliches Gesicht zu machen und jede feindselige Reibung mit größter Sorgfalt zu vermeiden, vorausgesetzt natürlich, fügte Belmont selbst hinzu, daß ihrerseits dieses Benehmen richtig gewürdigt und erwidert werde.

Zur bestimmten Stunde versammelten sich die Offiziere von Auvergne mit ihrem Obersten, dem Grafen von Rochambeau, in das große Rapportzelt; welches der Marquis von Castries für seine Reunion eigens hatte einrichten lassen.

Gleichzeitig mit ihnen, aber von der entgegengesetzten Seite, trat Herr von Sparbes, der Oberst vom Regimente Piemonte, mit seinen Offizieren ein.

Auch sie hatten im Laufe des Nachmittags eine ähnliche Besprechung, wie Auvergne gehalten, allein das Resultat derselben war ein anderes. Aus dem steifen Ernste, den sie beobachteten, war bald zu erkennen, daß sie beschlossen hatten, jede Annäherung zurückzuweisen.

(Fortsetzung folgt.)

Manuigfaltiges.

— Am 26. Sept. feierten in Grafenhausen drei Ehepaare — Jakob Kägele, Benedikt Schneider und Wendelin Maier — ihre goldene Hochzeit.

— (Sechzig Tacte Pause.) Der unlängst verstorbene, in den weitesten Kreisen als Original bekannte Paukenschläger im Orchester des Stadttheaters zu L. trank mitunter gern ein Schnäpschen. Während einer großen fünfactigen Oper verspürte er das Bedürfnis einer Stärkung. Die trockene Zunge lechzt, denn nahe an zwei Stunden hat er nun geschmachtet. Da kommt für ihn ein Lichtpunkt im 4. Act, wo er als Tympanist 60 Tacte Pause hat. Dieser Moment ist für ihn zu günstig um nicht davon Gebrauch zu machen, denn die Restauration oder vielmehr die Kummel-Apothek befindet sich nur wenige Schritte vom Theater. Kaum hat er an der betreffenden Stelle ausgewirbelt und den letzten Schlag gethan, da legt er seine Paukenklöppel hin, schießt, wie wenn ihn ein unausschießbares Bedürfnis dränge, durch die Thüre und geht, seine Pausen zählend, 1, 2, 3, 4, im Marschschritte dem Kneipchen zu, 5, 6, 7, 8, 9, 10 — tritt er — 11, 12 — bei dem Wirth ein. 13 schön guten Abend — 14 — 15 einen Kummel — 16, aber schnell 17 — 18 — 19, hier! danke (er trinkt), — 20 — 21 — 22 — 23 (er trinkt), Herr! 27 — 28 — hier ist 29 — mein Herr! 30 — 31 noch einen! 32 — 33 — 34 (der Kummel

kommt) 35 (er trinkt), 36 — 37 — 38 — 39 — 40 — hier ist 41 — mein Herr! 42 — 43 gute Nacht — 44 — schlafen Sie 45 — 46 — mir recht — 47 schöne wohl. 50 — 51 — 52 marschirt er wieder nach seiner Stelle im Orchester, ist mit Zählung 59 in Positur und — Bumm! fällt er, als er 60 zählt in das volle Tutti der Instrumente wieder ein. Das heißt sicherlich — seine Zeit benutzen!

Weinpreiszettel.

Bessigheim. Lauffen, 25. Okt. 21, 22, 23, 24, 25 und 26 fl. pr. H., Vorrath ca. 300 H. — Röhrgau, 25. Okt. 50 fl. Preise fallen. Käufer erwünscht.

Cannstatt. Stadt Cannstatt, 25. Okt. 73—75 fl. Mittelgewächs, 88—90 fl. Bergwein, Pfeiffer'scher Zuckerberg weiß 125 fl., roth 145 fl., Klett'scher Steinhalters weiß 118 und 120 fl., roth 115 fl. je pr. 3 Hekt. Feste heute beendet. Noch großer Vorrath. — Hebelingen, 25. Okt. 68—82 fl. Noch schöner Vorrath. — Den 26. Okt. Preise im Weichen Vorr. 200 C. Käufer erwünscht. — Röhrenberg, 25. Okt. Mittelgewächs 75 bis 77 fl., Avstisch 80—85 fl. pr. C. Feste noch nicht beendet. Vorrath 80 C. — Uhlbach, 26. Okt. Preise halten sich von 77 bis 88 fl. Verkauf gut. Noch einiger Vorrath. — Wangen, 26. Okt. 56 und 60 fl. pr. 3 H. Vorrath 1500 H. Feste noch nicht beendet.

Marbach. Mundelsheim, 25. Okt. Räsberg 80—90 fl., feil ca. 50 C. Mittelgewächs 60—75 fl., feil ca. 200 C. Käufer erwünscht.

Waiblingen. Strümpfelbach, 25. Okt. 70—74 fl. pr. 3 H. Vorrath 300 C. Käufer erwünscht.

Galler Getreide-Markt vom Samstag, den 26. Oktbr.

Kernen (Lager 467 Ctr., Schranneerest 240 Ctr.) 8 fl. — fr., 7 fl. 40 kr., 6 fl. 30 kr., aufgeschl. 9 kr.

Roggen (Lager 74 Ctr., Schranneerest 68 Ctr.) 5 fl. 24 kr., 5 fl. 24 kr., 5 fl. 24 kr. aufgeschl. 4 kr.

Haber (Lager 11 Ctr., Schranneerest — Ctr.) 3 fl. 36 kr., 3 fl. 36 kr., 3 fl. 36 kr. aufgeschl. — fr.

Ackerbohnen (Lager 70 Ctr., Schranneerest 67 Ctr.) 4 fl. 24 kr., 4 fl. 24 kr., 4 fl. 24 kr. aufgeschl. 1 kr.

Rürnberg, 26. Okt. (Hopfenbericht.) Die heutige Zufuhr von kaum 200 Ballen war eine geringe zu nennen, und bei regem Einkauf namentlich für Export, war der Markt schon zeitig geräumt. Die Stimmung ist fest, die Preis-Tendenz steigend und Primaorten 2—3 fl. höher zu notiren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Okt. Das Schicksal der Kreisordnung ist es, welches jetzt in den hiesigen politischen Kreisen ganz besonders die Diskussion einnimmt. Daß an ein Zustandekommen des Gesetzes jetzt gar nicht mehr zu denken ist, kann nach der heutigen Abstimmung des Herrenhauses mit aller Bestimmtheit behauptet werden, da trotz der Erklärung des Ministers des Innern, daß die Regierung dem Antrage der Commission unter keinen Umständen zustimmen könnte, die Majorität des Hauses sich dennoch für diesen Antrag entschied. Erwägt man nun, daß die Kreisordnung die Basis bildet für alle die neueren Gesetze, welche theils schon vorliegen, theils aber noch in Aussicht genommen sind, und erwägt man endlich, daß auch der Etat pro 1871 zum Theil auf diesem Gesetze basirt ist, so wird man daraus die mißliche Lage beurtheilen können, in welche die Beschlässe des Herrenhauses die Staatsregierung und auch den anderen Factor der Gesetzgebung gebracht hat. Wie wir hören, wird schon in der allernächsten Zeit ein Ministerrath stattfinden, in welchem diese Angelegenheit einer eingehenden Berathung unterworfen werden soll.

Berlin, 26. Okt. Die Direction der Reichseisenbahnen in Elßaß-Lothringen verlangt schleunigst Zuführung weiterer Betriebsmittel für die Luxemburger Bahn. Die ihr bisher geliehenen Maschinen und Wagen seien ganz unzureichend.

Ofen, 26. Okt. Gestern sind hier fünf Cholerafälle mit tödtlichem Ausgang vorgekommen.

Brüssel, 26. Okt. Die „Independance“ schreibt, der Graf von Paris bereite gegen den Willen Joinville's und Numale's ein Manifest vor. — Die Wahlen des Departements Indre, Loire und Morbihan sind mit einer Beanstandung bedroht.

Bekanntmachungen.

Rothbachhöfle,
Gemeinde Kaisersbach.

Guts-Verkauf.



Die Unterzeich-
nete hat sich ent-
schlossen, ihr Liegen-
schaftsbesitzthum, be-

stehend in:

einem 2-stöckigen Wohnhaus mit
2 Wohnungen nebst Scheuer
und Viehstallung unter 1 Plat-
tendach,

einem Backofen und Hofraum da-
bei,

1/2 M. 42,8 A. Gras- und Baum-
garten,

1 1/2 M. 27,5 A. Acker,

2 1/2 M. 1,1 A. Wiesen,

aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich
zum Verkauf zu bringen.

Die Aufstreichs-Verhandlung findet am
Samstag den 2. November 1872
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause in Kaisersbach statt.

Kaufslustige — auswärtige mit Ver-
mögens-Zeugnissen versehen — werden da-
zu mit dem Bemerken eingeladen, daß so-
wohl die Gebäulichkeiten als die Güter,
welch letztere alle um das Haus herum ge-
legen sind, im besten baulichen Stande sich
befinden und daß das Anwesen jeden Tag
eingesehen werden kann.

Den 25. October 1872.

Gottlieb Fritz,
Müllers Wittve.

Welzheim.

Loose zur Ulmer

Münsterbaulotterie

(Ziehung am 16. Dezbr. d. J.)
mit

baaren Gewinnen

von 20,000 fl., 10,000 fl., 5000 fl.,
1000 fl., 500 fl., 250 fl.,

u. s. w. u. s. w.

sind a 35 fr. das Stück zu haben
bei

H. C. Bilfinger,
Kaufmann.

Murrhardt.

Bei jetziger Verbrauchszeit empfehle ich mein Lager in selbstgemachten

**Tüchern, Burkins, Flanellen, Circas
und wollenem Strickgarn**

in großer Auswahl billigst.

[3 3]

Wilh. Ganger,
Tuchmacher am Marktplat.

**Ulmer Münsterbau-Loose à 35 fr.,
Ziehung laut öffentlicher Anzeige des Comite's am
16. Dezember dieses Jahrs,**

mit **baaren Gewinnen** von fl. 20,000, fl. 10,000, fl. 5000, fl. 1000, fl. 500,
fl. 250, fl. bis fl. 3 1/2, die ohne jeden Abzug sofort bezahlt werden,
empfiehlt zur gefl. Abnahme

Die Generalagentur Ulm.

Obige Loose sind in jeder Stadt bei unseren Herren Agenten zu haben.

[6 5]

Welzheim.

Fahrniß-Auction.



In der Be-
hausung der Un-
terzeichneten
wird am Kom-
menden

Donnerstag den 31. d. Mts.

von Morgens 8 Uhr an

gegen gleich baare Bezahlung eine Fahrniß-
Versteigerung abgehalten, wobei namentlich
vorkommt:

Mannskleider, Leibweißzeug, Schrein-
werk, Faß- und Bandgeschirr, allge-
meiner Hausrath, einige Centner Heu.

Kaufsliebhaber sind hiemit freundlich ein-
geladen.

Wittve Pons.

Zugleich verkaufe ich am oben genann-
ten Tage Abends 7 Uhr bei Bärenwirth
Blapp meinen **Baugarten** an den
Meistbietenden.

Die Obige.

Koch, Geschichte des Kirchenlieds
und Kirchengesangs, 7 Bde.,
neu, ist um billigen Preis zu verkaufen.

Von wem, sagt die
Redaktion dieses Blattes.

Saubersbrunn.

Unterzeichneter bringt am
Montag den 4. November
Nachmittags

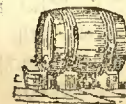


zwei Pferde

zum Verkauf, wo die Liebhaber
unter 4 Pferden die Wahl ha-
ben, darunter 2 Apfelschimmel von 8—10
Jahren schweren Schlags; ein Schwarz-
schimmel von 7 Jahren und ein Hellbraun
von 7 Jahren.

Kronenwirth Bürkle.

Gschwend.



Ein 1 1/2 Eimer haltendes
Faß hat billig zu ver-
kaufen
Wilhelm Kubu.

Geld-Sorten vom 26. October 1872.

Pr. Friedrichsd'or	fl.	9. 58—59.
20-Francs	"	9. 21—22.
Souvereigns	"	11. 50—52.
Holl. fl. 10.	"	9. 53—55.
Pistolen	"	9. 42—44.
Doppelte Pistolen	"	9. 43—45.
Dukaten	"	5. 34—36.

Fahrten-Plan

vom 1. Noobr. 1872 an

a) Stuttgart-Nördlingen.



der Bahnzüge

in der Richtung

b) Nördlingen-Stuttgart.

Stationsen.				Kur.-Zg.**)			Stationsen.				
Abg.	Mrgs. *)	Vorm.	Nachm.	Abends.	Abends.	Abg.	Mrgs.	Vorm.	Mittags.	Nachm.	Abds.
Stuttgart	4 45	10 15	1 50	5 40	7 30	Nördlingen	—	5 45	—	11 35	3 40
Cannstatt	4 55	10 27	2 3	5 49	7 42	Heidenheim	Abg.	—	5 50	12 20	4 10
Waiblingen	5 17	10 53	2 28	6 5	8 9						
Winterbach	5 43	11 20	2 57	6 20	8 37						
Schorndorf	5 51	11 30	3 7	6 27	8 47						
Wilderhauzen	6 —	11 42	3 17	6 33	8 59						
Waldhausen	6 6	11 50	3 25	6 38	9 7						
Lorch	6 15	12 —	3 35	6 46	9 18						
Ömünd	6 27	12 15	3 50	6 56	9 33						
	6 32	12 20	3 55	7 —	9 37						
Unterböbingen	6 50	12 42	4 17	7 14	9 59						
Mögglingen	6 59	12 52	4 28	7 20	10 9						
Essingen	7 12	1 8	4 45	7 29	10 25						
Nalen	7 20	1 18	4 55	7 36	10 35						
nach Heidenheim	7 30	1 30	5 30	8 18	—						
Nördlingen	9 2	3 8	6 25	8 37	—						

*) Beschränkter Personenzug. **) Führt zwischen Stuttgart und Nalen einen Wagen dritter Classe.

*) In der Regel nur mit einem Wagen dritter Classe. An Sonn- und Feiertagen mit unbeschränkter Personenbeförderung in 2. und 3. Classe.